Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 526

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 31. Juli. 1891

Politische Uebersicht.

Posen, 31. Juli.

Das Fernbleiben Kaiser Wilhelms von der deutschen Ausstellung in London hat in den Kreisen der dortigen deutschen Kolonie große Verwunderung hervorgerufen, die noch immer anhält. Allmälig werden Einzelheiten bekannt, die erkennen lassen, daß der ursprünglich in Aussicht genommene Besuch erst in London aufgegeben worden ist. Im Dezember war der deutsche Monarch um Uebernahme des Protektorats gebeten worden; er lehnte dasselbe aus prinzipiellen Gründen ab, und gleichzeitig schrieb sein Oberhofmarschall an den Ausstellungsvorstand, daß der Kaiser gelegentlich seines Besuches in London die Ausstellung besichtigen werde. Noch am 10. Juli d. J. stand der Entschluß des Monarchen nicht fest, da an diesem Tage in seiner nächsten Umgebung die Frage angeregt wurde, die Kunst- und Kunstgewerbe-Abtheilung allein zu besuchen. An demselben Abend um 6 Uhr erschienen — wohl in Folge einer Unterredung des Freiherrn v. Marschall mit dem geschäftsführenden Vorsitzenden Herrn B. W. Vogts — drei Herren der Umgebung des Monarchen, der Chef des Zivilkabinets v. Lukanus, der Chef des Militärkabinets Generallieutenant v. Hahnke und der Leibarzt Dr. v. Leuthold, in der Ausstellung, wo sie von den Herren Vogts, Jaffé und Damm empfangen und herumgeführt wurden. Sie sprachen ihre Anerkennung über das Gesehene und besonders über den deutschen Charakter des Ganzen in so offener Weise aus, daß der Vorstand annahm, der Kaiser werde am letzten Tage seines Aufenthalts in London die Ausstellung besuchen. Die Polizei theilte diese Annahme und sperrte am Sonnabend Nachmittag, ihrer Ordre gemäß, die Straßen ab, in denen sich eine ungeheure Menschenmenge bereits eingefunden hatte. Das Uebrige ist bekannt: eine deutsche Militärkapelle stand bereit, Teppiche waren gelegt und Ehrenpforten errichtet, aber Stunde um Stunde verrann in vergeblichem Harren, bis endlich am späten Abend die Meldung eintraf, der Kaiser habe die Zeit zur Ausführung dieses Besuches nicht gefunden. Die Verwunderung über die verschiedenen Einflüsse, die in London auf den Monarchen ausgeübt wurden, und die nicht blos in der Rivalität der deutschen Führer in London ihren Ursprung hatten, beschäftigen noch immer die Gemüther der Deutschen Londons.

Ueber die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Italien wird aus Rom mitgetheilt, daß der Vertrag gesichert sei. Die Weinzollfrage solle in der Weise gelöst werden, daß doppelte Zollsätze vereinbart werden, und zwar solle derjenige für Weine besserer Sorten und in Flaschen unverändert auf der jetzigen Höhe von 28 Mark das Hektoliter bleiben; der andere für Schnittweine, Most und Trauben dagegen auf ein Drittel des gegenwärtigen Zolles herabgesetzt werden. Auch wird eine bedeutende Herabsetzung der Waarenfracht im gegenseitigen Verkehr beabsichtigt.

Die Ersatzwahl zum Reichstage im Wahlkreise Tilsit-Niederung an Stelle des verstorbenen Oberpräsidenten v. Schlieckmann ist für die freisinnige Partei sehr günstig verlaufen und würde den Sieg des freisinnigen Kandidaten v. Reibnitz gleich im ersten Wahlgange herbeigeführt haben, wenn nicht etwa 300 Nationalliberale an der Kandidatur des früheren Ministers Hobrecht festgehalten hätten, obwohl dieser selbst sie zurückgezogen hatte. Hätten sich die Herren entschließen können, dem Wunsche ihres Kandidaten Folge zu leisten und — wie die Freisinnigen in Kassel-Melsungen für den nationalliberalen Kandidaten — für den freisinnigen Kandidaten zu stimmen, so würde den Wählern von Tilsit-Niederung die Nothwendigkeit, noch ein zweites Mal an die Wahlurne zu treten, erspart worden sein. Herrn v. Reibnitz fehlen nur 50 Stimmen an der absoluten Mehrheit. Das Verfahren der Tilsiter Nationalliberalen ist um so unbegreiflicher, als ihre Kandidatur von vorherein ganz aussichtslos war; konnten sie doch bei der Wahl im vorigen Jahr nur 612 Stimmen auf ihren Kandidaten vereinigen und jetzt haben sie noch nicht einmal 300 aufgebracht. Der Regierungspräsident Steinmann in Gumbinnen, dessen Name in den Wahlprüfungsakten des Reichstags und Abgeordnetenhauses sehr häufig erscheint, hat sich auch diesmal die größte Mühe gegeben, zu Gunsten des konservativen Kandidaten zu wirken, ohne es jedoch verhindern zu können, daß derselbe etwa 3500 Stimmen weniger erhielt, als im vorigen Jahre der Oberpräsident v. Schlieckmann. Hoffentlich gelingt es der freisinnigen Partei des Wahlkreises Tilsit-Niederung, in der engeren Wahl das Mandat zu erobern und eine Bresche in die konservativ-agrarische Reihe zu legen, welche die ostpreußischen Wahlkreise so lange beherrscht hat.

Die oberbayerische Handels- und Gewerbekammer ist zur Tagesordnung übergegangen über eine Eingabe des Verbandes der deutschen Chokoladenfabrikanten, worin um unbedingte Aufrechterhaltung des bisherigen Zollschutzes und um Herausnahme der bisher nach Spanien gewährten Ausnahmebegünstigungen gebeten wird. Der Referent wies auf den Widerspruch hin, daß die in Frage stehende Industrie nach der eigenen Angabe der Petenten um das Dreifache gestiegen sei, während dieselben trotzdem jetzt Aufhebung des Meistbegünstigungsvertrages verlangten. Die einheimische Industrie, die in Folge des Zollsatzes von 1881 emporgewachsen sein wolle, klage nicht über Darniederliegen und außerdem handle es sich um ein Genußmittel, dessen Vertheuerung nicht im Interesse der breiteren Stände liege, so daß er die vorliegende Forderung mit dem Ausdruck „etwas stark“ wohl viel zu gelind bezeichnen dürfte. Er hoffe übrigens noch, daß das Bestreben der Petenten, eine Rückvergütung vom Reiche zu erhalten, nicht zur Wirklichkeit werde, denn mit diesem System müsse gebrochen werden, weil es das schädlichste sei, das bisher existirt habe.

Zur Afrika-Lotterie bringt die „Köln. Ztg.“ noch ausführliche Mittheilungen über die Sitzung des Ausführungskomites, welches am 25. Juli in Koblenz getagt hat. Nach den dort gefaßten Beschlüssen wird das Wißmann-Dampfer-Unternehmen von Major v. Wißmann nunmehr Namens der Ausführungskommission der deutschen Antisklaverei-Lotterie durchgeführt werden. Weil aber in Zweifel gezogen wird, daß der Wißmanndampfer wegen seines Tiefganges die Küsten des Viktoriasees genügend wird befahren können, soll eine Expedition zur Untersuchung der Tiefen- und Küstenverhältnisse vorangehen und den See darauf hin untersuchen. Sollten sich hierbei diese Befürchtungen thatsächlich als begründet herausstellen, so würde Herr Major v. Wißmann seinen Dampfer direkt nach dem Tanganika schaffen. Um für diesen etwaigen Fall jeden Umweg zu ersparen, würden die Nachrichten der Untersuchungsexpedition in Tabora abgewartet werden, was nach Lage der Verhältnisse ohne eine erhebliche Verzögerung des Dampfertransports geschehen kann. Würden beide Dampfer, der Wißmann-Dampfer und der Peters-Dampfer, nach dem Viktoria gehen, so würde die Beschaffung eines dritten Dampfers für den Tanganika ins Auge zu fassen sein. — Da können wir uns ja noch auf verschiedene Lotterien freuen.

Das Organ der russischen Gesandtschaft in Brüssel, der „Nord“, bringt einen längeren Artikel, in welchem das Ziel der französisch-russischen Allianz als ein durchaus friedliches bezeichnet wird. Demnach geht der russische Kaiser zunächst auf keinen Krieg aus, sondern beharrt bei seiner umfassenden Vorbereitungspolitik für die Zukunft. Es ist sehr begreiflich, daß er alle auswärtigen Machtelemente, welche sich ihm selbst entgegenbringen, wie dies von Frankreich und in gewissem Sinne auch von Serbien geschieht, in seine Hand und unter seine Leitung zu bringen sucht. Dadurch erhält er eine gewisse Bürgschaft, daß dieselben ihm nicht ihre vielleicht seine Zirkel störende Politik unversehens aufzwingen. Augenblicklich ist man in Rußland eifrigst mit der Kolonisation von Zentralasien beschäftigt, und namentlich aus der Oase von Merw laufen über deren Fortschritte sehr günstige Berichte ein. Diese und andere in dem betreffenden Artikel angedeuteten, sehr wichtigen Entwickelungen will der Zar nicht durch einen Krieg unterbrochen und gefährdet wissen.

Der bevorstehende Besuch der französischen Flotte in England veranlaßt die „Times“, auseinanderzusetzen, daß die Kronstädter Tage ohne wesentliche politische Bedeutung sind. Sie sagt:

„Die offizielle Ankündigung dieses Besuches ist geeignet, denjenigen patriotischen Pariser Journalisten den Wind aus den Segeln zu nehmen, die sich vor einigen Tagen überschwänglich betreffs der politischen Bedeutung des Kronstadter Empfangs geäußert haben. Die Besichtigung durch den Kaiser war eine ganz angemessene Aufmerksamkeit, welche eine große Macht einer anderen schuldig ist. Und dasselbe wird von der Königin Victoria in gleicher Weise geschehen. Die Thatsache aber, daß die französische Regierung sich eben so bereit zeigt, ihre Flotte zu Portsmouth wie bei Kronstadt besichtigen zu lassen, vermindert erheblich die Wahrscheinlichkeit, daß der russische Besuch als ein äußeres, sichtbares Zeichen einer Allianz aufgenommen gelten soll, darauf berechnet, derjenigen der Zentralmächte gegenüber zu treten.“

Wie jetzt mit Bestimmtheit verlautet, ist der Beschluß, England zu berühren, keineswegs auf den bloßen Wunsch der Königin von England zurückzuführen. Es ist vielmehr die Folge eines einstimmigen Beschlusses des französischen Ministeriums.

Ein Wort über die Fischereiverhältnisse in der Provinz Posen.

Von R. Grotrian, Rektor in Gnesen.

(Schluß.)

Was ist nun zu thun, um einerseits einer Verarmung unserer Gewässer an Fischen vorzubeugen und andererseits eine Hebung des Fischereiertrages zu erzielen? Daß die natürlichen Verhältnisse der Provinz zu Fischzuchtzwecken sehr geeignet sind, glaube ich hinreichend gezeigt zu haben, und ich will hier nur noch hinzufügen, daß sich unsere Provinz dem Westen gegenüber hinsichtlich der Bedingungen zu einem lohnenden Fischereibetriebe im Vortheile befindet. Da unsere Provinz nicht jene Menge schnellströmender Flüsse und Bäche aufweist, wie der Westen und schon die Mitte Deutschlands, so kann sie nie ein so industrielles Land werden, wie andere Bezirke es sind. Liegt hierin freilich ein Nachtheil, so liegt darin hinsichtlich der Fischerei doch der Vortheil, daß unsere Fischwässer nie in dem Maße durch die schädlichen Abflußwässer von Fabriken und anderen industriellen Anlagen verunreinigt werden können, wie es in gebirgigen Gegenden leider der Fall ist. Die immer mehr zunehmende Entwaldung in letzteren ist auch der hauptsächlichste Grund, aus welchem die klimatischen Verhältnisse der Gebirgsgegenden von Jahr zu Jahr mehr gestört werden durch schauerliche Wolkenbrüche, die in den Gebirgsgewässern nicht nur den Laich der Flußfische, sondern auch die ausgesetzte Brut fortschwemmen und größtentheils vernichten. Auch dies kann bei uns in gleichem Maße nicht stattfinden. — Wenn ich nun die Frage: Was ist in unserer Provinz zu thun? beantworten soll, so kann ich nur sagen: Eins ist noth! und haben wir das Eine erreicht, so mit ihm alles Uebrige; und dieses Eine kann nur sein: die Zusammenschließung der Fischereibesitzer und Fischereiberechtigten zu Fischereivereinen, also zu Vereinen, in welchen an praktischen Erfahrungen anknüpfende Vorträge über die Lebensbedingungen einzelner Fischarten, insbesondere über deren Nahrungsbedürfnisse, Laichzeit und Laichplätze, über die Mittel einerseits zur Abwehr der Verarmung der Gewässer an Fischen und andererseits über die Mittel zur Hebung der Fischerei in schon verarmten Gewässern, gehalten werden, zu Vereinen, deren Mitglieder sich durch Meinungsaustausch über Vereinszwecke, durch Anlegung von Zuchtstationen und durch Beschaffung von Fischbrut in genügender Menge und genügender Größe unterstützen. Nun weiß ich sehr wohl, daß auch in unserer Provinz schon etwas geschehen ist, ich weiß, daß zum Vermögen ded landwirthschaftlichen Provinzialvereins für die Provinz Posen eine Fischbrutanstalt bei Bromberg gehört, ich weiß, daß dieser Provinzialverein und die einzelnen landwirthschaftlichen Kreisvereine die Hebung der Fischerei mit zu ihren Vereinszwecken zählen, aber, so viel ich auch mit Großgrundbesitzern und kleineren Besitzern der Provinz verkehrt und über Fischereiverhältnisse gesprochen, so aufmerksam ich auch die Verhältnisse hier und da in der Provinz beobachtet und die Presse verfolgt habe, ich habe auf dem angeregten Gebiete im allgemeinen nur einen merklichen Indifferentismus wahrgenommen, und lasse es mir nicht ableugnen, daß es auf dem Gebiete der Fischerei in unserer Provinz besser werden kann und muß zum Besten des Gemeinwohls und mit zu einen Theile zur Lösung der sozialen Frage. Als erstes und wichtigstes Erforderniß, dessen Erreichung alles Uebrige mit sich bringen wird, betrachte ich, nochmals sei es gesagt, daß sich möglichst viel Interessenten, eingedenk des Wortes: Einigkeit macht stark! zu Vereinen zusammenschließen, und wenn diese Zeilen hierzu wenigstens eine kleine Anregung gegeben haben sollten, so wäre ihr Zweck erreicht.

Es sei mir nun noch gestattet, mit kleinen Bemerkungen über die Zucht einzelner nutzbarer Fischarten zu schließen.

Nach Bäcks Geographie der Provinz Posen vom Jahre 1847 wurden damals in der Küddow und Drage Lachse gefangen. Ob dies jetzt noch geschieht, ist mir unbekannt geblieben; wenn es aber noch der Fall ist, so darf ich sicher annehmen, daß die gegenwärtige Ausbeute gegen früher entschieden geringer ist. In ganz Deutschland hat ja der Lachsfang in den letzten Dezennien einen immer geringer werdenden Ertrag geliefert. Die Ursache liegt theils in der Ueberfischung, theils in der Anlage von Mühlenwehren, Dämmen, Flußregulirungen 2c., wodurch den Fischen der Aufstieg in die Laichgewässer erschwert oder unmöglich gemacht wird. Die Aufzucht von Lachsen läßt sich aber nur empfehlen und zwar abgesehen von der Güte des Fisches, aus mehrfachen Gründen. Einmal hat der Lachs sein eigentliches Weidegebiet im Meere, während der ganzen Zeit vom Eintritt in die Flußmündungen bis zum Laichen in den Quellbächen frißt er nach Barfurths Entdeckung fast garnichts, er entzieht somit den Süßwasserfischen nur wenig Nahrung, zum andern kommen die Lachse schon nach einem oder zwei Jahren als laichreife

Nachrichten, die der „Post“ aus Sigmaringen zugehen, bestätigen die frühere Mittheilung, daß die Pläne einer Verheirathung des Kronprinzen Ferdinand mit Fräulein Vacarescu als aus der Welt geschafft zu betrachten sind. Nach dem, was man jetzt hört, scheinen jene Pläne nicht nur amtlich, sondern wie auch schon Bukarester Blätter gemeldet haben, auch thatsächlich abgethan zu sein. Man schreibt der „Post“ u. A.:

Die Aufgabe, den Prinzen aus den Banden des Fräuleins zu befreien, scheint keine große Mühe gemacht zu haben, jedenfalls entsprach die Schwere des Opfers nicht dem Lärm, der über dieses Eheprojekt in der Welt gemacht worden war. Die kräftigende deutsche Schwarzwaldluft brauchte nicht erst Wunder zu thun, um den künftigen Thronerben Rumäniens aus einer Verzauberung durch raffinirte, in französischer Schule erlernte und geübte Frauenkünste zu reißen. Der Antrieb in dieser Affaire war nicht von dem männlichen Theile ausgegangen, sondern vom weiblichen, der in der Königin eine mächtige Stütze suchte und fand. Der Gemahlin König Carols mag bei dieser Gelegenheit die Phantasie Carmen Sylvas wohl einen Streich gespielt, der Gedanke mag ihr geschmeichelt haben, daß auch die zweite Königin von Rumänien eine Dichterin sein werde. Was die Phantasie ihr vorspiegelte, suchte sie mit der ganzen Energie zu verwirklichen, die Frauen in solchem Falle zu entwickeln pflegen. Es war aber keine Herkulesarbeit, einem 26jährigen Prinzen die Partie mit einer 31jährigen Hofdame auszureden, deren Familie nicht zu den vornehmsten Rumäniens und noch weniger zu den angesehensten gehört. Doch nun entstand die viel größere Schwierigkeit für den Kronprinzen und gewissermaßen für das Land, eine in der That passende Partie zu finden. Eine Dame selbst aus einer der ersten Familien Rumäniens würde sich darum nicht empfehlen, weil eine derartige Heirath eine Faktionspolitik unter den rivalisirenden Bojarenfamilien entfachen würde. Man sprach wohl von einer Verbindung mit der ältesten Tochter des Herzogs von Edinburg, deren Mutter die Schwester Alexanders III. ist; aber mit dieser Verbindung würde Rumänien erst recht russischen Einflüssen anheimfallen. Ueberdies würde ein schwäbischer Hohenzoller niemals eine protestantische Prinzessin heirathen. Unter diesen Umständen wird man vielleicht bald durch die Nachricht überrascht werden, daß eine Verbindung mit einer katholischen, im Familienverbande des österreichischen Kaiserhauses stehenden Prinzessin eingegangen werden wird.“

Deutschland.

Berlin, 30. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Endabschluß der Reichshauptkasse für das Etatsjahr 1890/91. Man erfährt aus diesen amtlichen Mittheilungen, daß die steigenden Getreidepreise sich auch, wie übrigens nicht anders zu erwarten gewesen, dem Etat des Reichsheeres bemerkbar machen. Der Voranschlag für die Armee ist, Bayern ungerechnet, an fortdauernden Ausgaben um 9 628 000 Mark überschritten worden. Ein großer Theil dieser Summen entfällt auf Bekleidung und Ausrüstung der Truppen, auf das Medizinalwesen, auf Reisekosten und Tagegelder, Vorspann- und Transportkosten ꝛc. Aber der „Reichsanzeiger“ unterrichtet uns zugleich davon, daß die Mehrkosten mit veranlaßt worden sind durch die Geldverpflegung und die Naturalverpflegung der Truppen, sowohl derer des stehenden Heeres wie der Ersatz- und Reservemannschaften. Es ist gar keine Frage, daß die Steigerung der Getreidepreise bei dieser unliebsamen Erhöhung der Militärausgaben mitgewirkt hat. Und dabei schließt das betreffende Etatsjahr schon mit dem 1. April 1891 ab, wo die Wirkung der Preissteigerung für Brotfrüchte erst im Beginn war. Man kann hiernach ermessen, wie sich die gegenwärtigen abnormen Verhältnisse in den Ausgaben des laufenden Etatsjahres wiederspiegeln werden. Daß die Heeresverwaltung mit den für die Naturalverpflegung der Truppen für 1891/92 ausgesetzten Summen auskommen könnte, kann leider ganz und gar nicht angenommen werden. Wenn von weiteren Erhöhungen des Militäretats gesprochen wird, so wird man in erster Reihe an diese Wechselwirkung zwischen der Truppenverpflegung und dem Marktpreise für Getreide zu denken haben. Die Intendanturbehörden mögen die bekannten schönfärberischen Darstellungen der Agrarierblätter, die uns durchaus einreden wollen, daß wir ganz normale Preise haben, mit sehr gemischten Empfindungen lesen.

— Eisenbahnminister Thielen wird heute in besonderer Audienz eine Abordnung der Vorstände des Berliner Vereins für Eisenbahnreform, „Zonentarif“, und des Hamburger Vereins für Eisenbahnreform zu einer Besprechung über die Frage der Personentarife empfangen. Der Berliner Verein hat außer der Vertretung seines Vorstandes durch die Herren Oberbürgermeister Staude (Halle) und Justizrath Dr. Alexander Katz (Berlin) auch Herrn Dr. Eduard Engel, den Verfasser der Eisenbahnreform und des Zonentarifs, abgeordnet.

— Drei Eisenbahngesetzentwürfe werden nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ dem bayerischen Landtage zugehen: 1) über Lokalbahnen, 2) über Doppelgeleise und Bahnhofbauten, 3) über die strategischen Militärbahnhöfe an der schiefen Ebene zu Neumarkt und Marktschorgast, zu welch letzteren Baukosten das Reich einen namhaften Beitrag leistet.

— Zur Abwendung der Hochwasserschäden hat Graf Fred Frankenberg als Mitglied des Provinzialausschusses von Schlesien an den Vorsitzenden desselben folgenden Antrag gestellt: Der Provinzial-Ausschuß wolle beschließen: 1. den Landeshauptmann zu beauftragen, eine Untersuchung darüber vorzunehmen, ob die an den Flüssen Schlesiens unter Beihilfe der Provinz hergestellten Regulirungsarbeiten bei den letzten Hochwassern und auch bei niedrigem Wasserstande den beabsichtigten und von den Technikern in Aussicht gestellten Nutzen erzielt haben oder nicht; 2. den Oberpräsidenten zu ersuchen, die königlichen Behörden anzuweisen, an dieser Untersuchung theilzunehmen; 3. dem nächsten Provinzial-Landtage über das Ergebniß dieser Untersuchung Bericht zu erstatten.

— Die bekannte Angelegenheit Bergmann-Hahn betreffs Uebertragung von Krebsknötchen auf gesunde Körpertheile von Kranken ruht, da die Dezernenten für Medizinal-Angelegenheiten im Kultusministerium augenblicklich verreist sind, der „Köln. Ztg.“ zufolge vollständig. In den Berliner medizinischen Kreisen, die von dem Inhalt der Rechtfertigungsschriften der beiden Chirurgen Kenntniß haben, soll man demselben Blatte zufolge der festen Ueberzeugung sein, daß die Sache damit erledigt sein werde.

— Der großherzogliche Eisenbahnbetriebs-Ingenieur Mittelstädt wird, nach einer Rostocker Meldung der „Frankf. Ztg.“, am 6. August von Neapel nach Deutsch-Ostafrika reisen, um im Auftrage der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft von Tanga in der Richtung nach dem Kilimandscharo ein Bahnprojekt aufzustellen.

— Ein Haftbefehl gegen den Reichstagsabg. Pickenbach war, so erzählt das „Kleine Journal“, vom hiesigen Amtsgericht I. erlassen worden, um Pickenbach zur Ablegung des Offenbarungseides zwangsweise vorzuführen. Der Haftbefehl hat jedoch in Folge Einspruch des Anwalts des Herrn Pickenbach nicht vollstreckt werden können, weil die Session des Reichstages nicht geschlossen, sondern nur vertagt ist und während der Dauer desselben bekanntlich Reichstagsabgeordnete ohne Genehmigung des Parlaments nicht verhaftet werden dürfen.

— Die Sozialdemokraten unter sich. Wir haben vor kurzem über eine sozialdemokratische Versammlung berichtet, welche in Buckau bei Magdeburg stattgefunden hat. Am Dienstag Abend hat in Buckau abermals eine sozialdemokratische Versammlung stattgehabt über die Frage: „Wie stellen sich die Buckauer Genossen zu der in Magdeburg herrschenden Taktik?“ Die Gegensätze prallten scharf aufeinander. Es war ein Antrag eingegangen, welcher verlangte, daß in dieser Versammlung, die von den Buckauer Sozialdemokraten einberufen worden sei, nur „Buckauer Genossen“ Stimmrecht ausüben und Anträge und Resolutionen stellen könnten. Hiergegen wurde von den anwesenden Magdeburger Sozialdemokraten, namentlich Führern, Protest erhoben, während von den Buckauern der Antrag unterstützt wurde. Es entstanden hierbei starke Reibereien und der Lärm wurde oft so groß, daß der Vorsitzende nur mit Mühe Ordnung halten konnte. Bremer bat darum, den Antrag dahin abzuändern, daß den „Buckauer Genossen“ nur das Stimmrecht in dieser Versammlung zuerkannt würde, während Anträge und Resolutionen von jedem Anwesenden gestellt werden könnten. Mit dieser Fassung erklärte man sich schließlich durch Abstimmung einverstanden. Es nahm nun Genosse Brinkmann (Sudenburg) das Wort, der die Haltung und das Vorgehen der „Buckauer Genossen“ scharf verurtheilte. Er wurde bei seinen Ausführungen verschiedentlich persönlich und suchte seine Rede durch starke Ausdrücke zu verschärfen. Hierbei entwickelte sich im Saale ein fürchterlicher Lärm: die „Buckauer“ schrieen „herunter von der Bühne!“ u. s. w., während die „Magdeburger“ zustimmende Rufe ertönen ließen. Der Lärm wurde so groß, daß der Redner mit seiner Stimme nicht mehr durchdringen konnte und der Vorsitzende sich genöthigt sah, die Versammlung auf zehn Minuten zu vertagen. Während der Vertagung herrschte im Saale große Unruhe und es kam bei einzelnen Gruppen zu scharfen Auseinandersetzungen. Als die Versammlung wieder eröffnet worden war, suchte Brinkmann die „Buckauer Genossen“ nochmals von ihrer „undemokratischen Handlungsweise zu überzeugen, womit er jedoch wenig Gehör fand. Fast sämmtliche „Magdeburger Genossen“ verließen dann das Lokal. Genosse Ellguth (Buckau) schilderte nun die in Magdeburg eingeschlagene verwerfliche Taktik, die schließlich in das Lager der Anarchisten führen würde, während Genosse Klees die Gründe klar legte, die die Buckauer Sozialdemokraten zum Zusammentreten veranlaßt hätten. Schließlich wurde nachfolgende Resolution gegen wenige Stimmen angenommen: „Die „Buckauer Genossen“ verurtheilen die Taktik der Magdeburger Parteileitung und die Haltung der „Volksstimme“.

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 29. Juli. Im Monate April d. J. hatte in Helsingfors das geheimnißvolle Verschwinden eines dortigen jüdischen Mädchens, Namens Chawa Slavatitzki, aus ihrem Elternhause allgemeines Aufsehen erregt. Die Bemühungen der Behörden zur Eruirung des Mädchens blieben erfolglos, dasselbe blieb seither verschollen. Nun ist es aber in der jüngsten Zeit doch gelungen, das Räthsel zu lösen, indem in Erfahrung gebracht wurde, daß weibliche Mitglieder der Heilsarmee das Mädchen nach Stockholm entführt haben. Seitens der Behörden wurden sofort Schritte eingeleitet, um die Auslieferung des unmündigen Mädchens zu erlangen.

Frankreich.

* **Paris,** 30. Juli. Bei der heutigen Preisvertheilung in den Lyceen hielt der Unterrichtsminister Bourgeois eine Rede, in welcher er die Beschuldigung zurückwies, daß Frankreich den Frieden bedrohe. Frankreich wünsche mit allen Nationen in Frieden zu leben. Der Militärstaat, wie er heute bestehe, sei allen Ideen und Wünschen Frankreichs zuwider, Frankreich wünsche nichts mehr, als seine ganze Kraft in den Dienst des Rechts zu stellen. — Das Verfahren gegen Canet und Triponé in der Angelegenheit wegen des rauchlosen Pulvers ist nunmehr eingestellt worden. — Die hiesige Vertretung der chilenischen Kongreßpartei versendet eine Note, in welcher die Wahl Vicunas zum Präsidenten von Chile als ungiltig bezeichnet wird. — Der General Oudinot de Reggio ist gestorben.

* **Marseille,** 30. Juli. Der hier eingetroffene Dampfer „Senegal“ berichtet, die englische Kompagnie, welche die Konzession zum Bau der Eisenbahn von Caiffa erhalten hatte, habe den betreffenden Firman verfallen lassen. Die Konzession sei infolge dessen zurückgezogen worden.

* **Toulouse,** 30. Juli. Der Ausstand der Tramwaybediensteten führte Mittags zu neuerlichen Ruhestörungen, wobei ein Polizeikommissar mit Stöcken und Faustschlägen insultirt wurde. Die herbeibeorderten Dragoner gingen gegen die Ruhestörer vor. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Menge warf mit Steinen nach dem Militär. Um einen blutigen Zusammenstoß zu vermeiden, ließ man die Tramwaywagen nach ihren Depots und das Militär in die Kasernen zurückkehren. Die Tumultuanten sammelten sich später mit Hacken und Schaufeln bewaffnet wieder an, zerstörten mehrere Kiosks und steckten die Trümmer in Brand. Die Truppen wurden darauf wieder herbeigerufen und besetzten die Boulevards.

* **Toulon,** 29. Juli. Der chilenische Kreuzer „Presidente Pinto“, welcher am 25. d. M. bei der Abfahrt nach Genua auf eine Untiefe gerathen war, ist wieder flott gemacht und nach Laseyne zurückgebracht worden. Eine Schraube ist gebrochen und der Schiffsrumpf stark beschädigt. Der Kreuzer wird erst in einiger Zeit wieder seetüchtig sein.

Großbritannien und Irland.

London, 30. Juli. [Ausführlichere Meldung.] Bei dem Banquet, welches gestern im Mansion-House zu Ehren der Minister gegeben wurde, hielt Lord Salisbury eine Rede, in welcher er erklärte, er kenne keinen Zeitabschnitt, in welchem auf dem Gebiete der auswärtigen Politik weniger Schwierigkeiten bestanden und in welchem in der europäischen Politik eine größere Ruhe geherrscht hätte, wie in diesem Augenblick. England sei angegangen worden, die Finanzverhältnisse Argentiniens neu zu gestalten und das Schiedsrichteramt zwischen den streitenden Parteien in Chile zu übernehmen; es komme jedoch England nicht zu, in diese Fragen einzugreifen. Die orientalische Frage sei noch nicht gelöst; die schnellen Fortschritte, welche Egypten und Bulgarien machten, ließen jedoch erhoffen, daß diese Zentren der Zivilisation einer dauernden Lösung entgegengehen. Auf den

---

Fische zum Orte ihrer Geburt zurück, wie man in England durch Zeichnen junger Sämlinge aufs Bestimmteste nachgewiesen hat und schließlich lassen sich die Eier des Lachses wie überhaupt die aller Salmoniden sehr leicht künstlich befruchten, denn sie sind verhältnißmäßig groß, kleben weder aneinander noch an anderen Gegenständen, und die Handhabung während der künstlichen Befruchtung und Entwickelung ist daher außerordentlich einfach. Die Erfolge, die von der kaiserlichen Fischzuchtanstalt in Hüningen (Elsaß) aus im Rhein, der Oder, Weichsel und besonders in der Weser mit ausgesetzter Lachsbrut gemacht worden sind, — in etwa vier Jahren erreichten in der Weser die ausgesetzten und zurückgekehrten Jungen ein Durchschnittsgewicht von 4 Kilogramm, — lassen nur wünschen, daß in jenen rechten Nebenflüssen der Netze gleiche Maßnahmen getroffen werden möchten.

Von Augenzeugen habe ich erfahren, daß in schnellfließenden Bächen Westpreußens, welche in tiefere Seen münden, im September und Oktober während ihrer Laichzeit die Seeforelle (Salmo lacustris Linné) sehr häufig mit der Angel gefangen wird. Da dieser Fisch 15—30 Kilogramm schwer wird, ein vorzüglich schmeckendes Fleisch besitzt, die künstliche Zucht des Fisches leichter ist als bei irgend einer anderen Art und, was sehr ins Gewicht fällt, da die Seeforelle nicht wie der Lachs ins Meer geht, so müßten auch in unserer Provinz mit der Einführung dieses werthvollen Fisches in entsprechenden Gewässern Versuche gemacht werden.

Durch persönliche, im Riesengebirge und sächsischen Erzgebirge gesammelte Erfahrungen weiß ich, daß die Zucht der Bachforelle (Salmo fario Linné) auch in geschlossenen Gewässern gelingt, wenn das Wasser derselben klar und kühl und der Grund kiesig ist. In solchen Gewässern hat auch ein früherer Großgrundbesitzer im Kreise Schildberg Forellen aus bezogener Brut zu ansehnlicher Größe herangezogen. Gewiß dürften sich mit diesem Fische auch in anderen Gewässern unserer Provinz allgemeinere Erfolge erzielen lassen; nur muß hinsichtlich eines solchen Forellenteiches beobachtet werden, daß ein Theil des Teiches durch umstehende Bäume beschattet sei, nur dürfen es keine Eichen oder Buchen sein, da der in den abfallenden Blättern enthaltene Gerbstoff das Wasser verdirbt.

Der Skorzenciner-See beherbergt neben anderen Fischarten auch die Kleine Maräne (Coregonus albula Linné). Erreicht dieselbe hier auch nicht die gleiche Güte wie in den ostpreußischen Seen, so bleibt dieser Fisch, der ja alle tieferen Seen des uralisch-baltischen Höhenzuges von Rußland bis Holstein zur Heimath hat, doch unter allen Umständen werthvoll, und seine größere Verbreitung dürfte auch in unserer Provinz auf keine großen Schwierigkeiten stoßen. Selbst Versuche mit der werthvollsten Rasse der Maränen, der Großen Maräne (Coregonus maraena Bloch), dürften nicht ohne Erfolg sein. Freilich findet sich dieser Fisch in der Regel nur in Seen, die mindestens 30 Meter Tiefe haben, doch ist derselbe durch Eckardt neuerdings nicht nur in flacheren Seen und Teichen der Neumark mit großem Erfolge eingeführt, sondern es ist von demselben auch die künstliche Befruchtung und Zucht erfolgreich in Angriff genommen worden. — Jedenfalls, und das will ich hier nochmals zusammenfassend sagen, bieten viele Gewässer auch unserer Provinz günstige Bedingungen zur Zucht der Edelfische aus der Familie der Salmoniden.

Von der Zucht der karpfenartigen Fische absehend, da dieses Kapitel ein mehr bekanntes und von mir auch in einzelnen Punkten schon berührt worden ist, möchte ich schließlich noch die Aufmerksamkeit aller Interessenten auf drei Fischarten lenken.

Der schätzbare Hecht wird hinsichtlich seiner Pflege durchaus stiefmütterlich behandelt, was wohl seinen Grund hauptsächlich darin hat, daß dieser Fisch in fast allen Gewässern vorkommt und sich ohne besonderes Zuthun des Menschen verbreitet. Eine besondere Pflege auch dieses Fisches ergiebt aber sehr lohnende Resultate hinsichtlich der Güte seines Fleisches und Gewichtes. Die besten Laich- und Zuchtteiche für Hechte sind die Karpfenteiche. So sehr der Karpfenzüchter nämlich einerseits darauf achten muß, den Hecht aus den Streichteichen der Karpfen fernzuhalten, so nothwendig, ja unerläßlich ist andererseits sein Vorhandensein in den eigentlichen Karpfenteichen, denn hier hat er durch seine Gegenwart, welche die Karpfen in Unruhe und Bewegung erhält, das Laichen der Karpfen in diesen Teichen zu verhindern und die sogenannten „Nebenfische“ wegzufangen.

Der Zander läßt sich nur mit Schwierigkeit in andere Gewässer verpflanzen, da dieser Fisch besonders im Jugendzustande von außerordentlicher Empfindlichkeit und Zartlebigkeit ist. Man darf aber auf Erfolg rechnen, wenn man die Versetzung der Brut im Winter vornimmt und beachtet, daß er zu seinem Gedeihen große, tiefe und kalte Teiche mit hartem Boden und wenig Pflanzenwuchs aber der hinreichenden Menge von Weißfischen nöthig hat. Eine Einführung dieses köstlichen Fisches in die Gewässer unserer Provinz wäre von großem Vortheile, um so mehr, als seine Hauptfangstätte, das Kurische Haff, immer weniger Erträge liefert.

Der hinsichtlich seiner Naturgeschichte noch so wenig bekannte und räthselhafte Aal hat sich nach neueren Versuchen als ein Fisch erwiesen, der, was das Gewässer anbelangt, wenig wählerisch ist. Junge Aalbrut läßt sich leicht lebend verschicken und zur nutzbaren Bevölkerung fischarmer Teiche, Tümpel und selbst Torfgruben verwenden, was namentlich in Frankreich schon seit langer Zeit geschieht.

Ich will mit meinen Ausführungen schließen und nur noch wünschen, daß dieselben bei allen, die es mit dem allgemeinen Wohle ernstlich meinen, geneigte Berücksichtigung finden möchten.

Besuch des deutschen Kaisers übergehend, hob Lord Salisbury hervor, daß die friedlichen Empfindungen, welche der Kaiser in der Guildhall geäußert, den Ueberzeugungen aller Anwesenden beredten Ausdruck gegeben hätten. Im weiteren Verlaufe der Rede erwähnte Lord Salisbury den angekündigten Besuch des französischen Geschwaders in Portsmouth und betonte, England erblicke in diesem Besuch ein neues, überaus werthvolles Unterpfand für den Frieden und die Freundschaft Frankreichs. Man habe von Verträgen gesprochen, welche den Frieden der Welt bedrohen müßten. Er wisse von solchen Verträgen nichts und sei überzeugt, daß die Tragweite einfacher geschriebener Verträge sehr übertrieben werde. Für England seien Verbündete Diejenigen, welche die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Vertheilung der Länder und des Friedens wollten.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** In einer neuen, sehr zahlreich von Kellnern, Kellnerinnen, Köchen, Hoteldienern u. s. w. besuchten Versammlung sprach in der Nacht zum Mittwoch der Sozialdemokrat Pens über den mangelhaften Schutz, den die Angestellten des Gastwirthschaftsgewerbes im Vergleich zu den „Industriearbeitern" genössen, schilderte die angestrengte Arbeitszeit und den geringen Verdienst des Kellnergewerbes, und verlangte, anknüpfend an den mißglückten Antrag Auer in der letzten Reichstagssession, einer Petition des Gastwirthsgehilfenvereins an den Minister Berlepsch zuzustimmen, in welcher unter Zugeständniß des Wegfalles des Trinkgelderunwesens die gesetzliche Regelung eines genauen Kontraktverhältnisses, die Feststellung einer 36 stündigen Sonntagsruhe und Einführung eines „regulären" Arbeitslohnes erbeten werde. An diese Rede schloß sich, nach einem Bericht der „Germ.", eine längere, manchmal sehr erregte Diskussion über die herrschenden Gewohnheiten im Berliner Wirthschaftsgewerbe; u. A. wurde erzählt, daß in manchen Hotels und Lokalen eine ununterbrochene 16—17 stündige Arbeitszeit verlangt und geleistet werde, und daß, wenn es auch noch nicht so weit wie in Paris und London gekommen sei wo den Bediensteten für den Tag ein sogenanntes Schürzengeld bis zu 8 Mark abverlangt werde, doch alle Anzeichen, u. A. die ungenügende Kontrole in den Küchen, darauf hinwiesen, daß ähnliche Zustände auch in Berlin Platz greifen könnten. Ein Kellner Kosnich erklärte, daß die Kellnerinnen den Kellnern nicht blos durch Beibehaltung und sogar Ausbeutung des Trinkgelderwesens die verderblichste Konkurrenz bereiteten, sondern auch den ganzen Stand durch einen theilweise eingerissenen unsittlichen Lebenswandel zurückgebracht haben. Um $3\frac{1}{2}$ Uhr Morgens gelangte endlich der Wortlaut der Petition an den Minister Berlepsch zur Verlesung. Dieselbe ward auch mit Einstimmigkeit angenommen. Es wurde ferner ein „Agitationskomite" gewählt.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

x. **Usch,** 29. Juli. [Selbstmordversuch.] Gestern wollte der Arbeiter L. von hier seinem Leben durch Ertrinken ein Ende machen. Derselbe sprang von einer Buhne aus in die Netze, griff aber in der Todesangst doch nach einer Stange, welche ihm ein anderer Arbeiter hinhielt und wurde gerettet. Familienzwistigkeiten sollen die Ursache dieser That gewesen sein.

* **Löbau** (Westpr.), 30. Juli. [Wieder die geöffnete Wagenthür!] Der Berliner „Volksztg." wird von hier gemeldet: Der „Drewenzpost" zufolge, fiel auf der Marienburger Bahnstrecke ein vierjähriges Kind während der Fahrt aus dem Waggon und wurde sofort getödtet. Die mitreisende Mutter sprang dem Kinde nach und erlitt schwere Verletzungen. Die Waggonthür hatte sich selbst geöffnet. — Es wäre wirklich an der Zeit, die Wagen überall gründlich zu revidiren.

Telegraphische Nachrichten.

Pest, 30. Juli. Während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand eine Besprechung des Ministerpräsidenten Grafen Szapary mit den Führern der Opposition, Apponyi, Iranyi und Ugron in Anwesenheit des Führers der liberalen Partei statt. Der Ministerpräsident betonte im Hinblick auf das Obstruktions-Verfahren der Opposition die Nothwendigkeit eines von allen Parteien des Hauses im Interesse des Parlamentarismus wahrzunehmenden ordentlichen Ganges der Verhandlungen über die Verwaltungsreform-Vorlage und gab der Ansicht Ausdruck, daß, falls der erste Abschnitt der Vorlage durchberathen würde, die Erledigung des Restes derselben auf den Herbst verschoben werden könnte. Diese Unterredung der Parteiführer dürfte nunmehr Gegenstand von Verhandlungen in den Parteiklubs werden.

Petersburg, 30. Juli. In dem Festsaale des Stadthauses war während des gestrigen Festessens zu Ehren der französischen Offiziere die Büste des Präsidenten Carnot aufgestellt. Nach den Toasten auf den Kaiser von Rußland und den Präsidenten Carnot wurde von der Tafelmusik abwechselnd die russische Nationalhymne und die Marseillaise gespielt. Der größte der den französischen Offizieren von der Munizipalität verehrten silbernen Pokale wurde mit Wein gefüllt, der französische Botschafter Laboulaye, der Admiral Gervais, das Stadthaupt Lichatschew und die anwesenden Minister thaten aus demselben den ersten Ehrentrunk.

Moskau, 30. Juli. König Alexander von Serbien ist gestern Abend hier eingetroffen und mit militärischen Ehren empfangen worden. Der König ist im Kremel-Palaste abgestiegen.

Bern, 30. Juli. Die Mitglieder der Bundesversammlung, welche Freunde des neuen Zolltarifs sind, haben eine Zentral-Kommission eingesetzt, um die Agitation für die Annahme des Zolltarifs in der Volksabstimmung energisch in die Hand zu nehmen.

Rom, 30. Juli. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Portsaid: Die zwei orthodoxen Priester, welche der Mission Maschkoff angehörten, haben sich wegen Meinungsverschiedenheiten von dem Letzteren getrennt und sind auf der Rückreise nach Rußland aus Obok hier eingetroffen. Nur Maschkoff und Frau sind Anfang Juli über Harrar nach Schoa abgereist.

London, 30. Juli. Nach einer Meldung aus Galway wurden Dillon und O'Brien nach Verbüßung der ihnen zuerkannten Gefängnißstrafen heute Vormittag in Freiheit gesetzt. In Beantwortung einer ihnen dabei überreichten Glückwunschadresse sprachen sich beide gegen Parnell und dessen politische Haltung aus.

Ein Telegramm aus Bombay berichtet, in Folge anhaltender Regengüsse seien die Städte Mahudha und Bhownuggur in der Provinz Guzerat überschwemmt. Viele Häuser sollen eingestürzt und zahlreiche Menschen ertrunken sein.

Sofia, 29. Juli. 150 bulgarische Touristen sind mittelst Separatzuges zum Besuche der Prager Ausstellung abgereist. In einigen Tagen folgt ein zweiter Separatzug nach. Die Minister Natschevitsch und Tontscheff waren zur Abfahrt auf dem Bahnhofe erschienen. Eine große Menge Menschen begleitete die Reisenden mit Beifallskundgebungen.

Washington, 29. Juli. Die von London aus verbreitete Washingtoner Meldung, daß Rußland in Folge von Vorstellungen der Vereinigten Staaten die Maßregeln gegen die Juden gemildert habe, ist vollständig unbegründet. Das hiesige Staatsdepartement erklärt, keine bezügliche Nachricht erhalten zu haben.

Berlin, 31. Juli. **Bei der Deutschen Bank ist ein großartiger Vertrauensmißbrauch eines Beamten entdeckt. Derselbe, mit der Abstempelung der Schlußscheine betraut, spekulirte mit einem hiesigen Börsenmakler gemeinsam in Rubelnoten, stempelte Schlußscheine als Engagements der Deutschen Bank und verdeckte dies Gebahren durch Fälschung der Bücher. Die Engagements betragen 5 270 000 Rubel, der Verlust für die Bank beziffert sich bei Anerkennung des Engagements auf 1 100 000 Mk.**

Prag, 31. Juli. In der Appellverhandlung gegen Czizek wegen Mißhandlung des Ausstellungsbesuchers Müller-Berlin wurde das Urtheil der ersten Instanz bestätigt, wonach Czizek zu zehn Tagen Arrest verurtheilt, die Arreststrafe aber in eine Geldstrafe von 50 Gulden umgewandelt und Müller zehn Gulden Schmerzensgeld zugesprochen wird.

Toulouse, 31. Juli. Die Bediensteten der Pferdebahn nahmen, nachdem der Streik durch gegenseitige Konzessionen beendet war, heute die Arbeit wieder auf.

Angekommene Fremde.
Posen, 31. Juli.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Major im Dragoner-Regiment Nr. 4 v. Longchamps-Berier aus Lüben, Premier-Lieutenant im 2. Leibhusaren-Regiment Kaiserin Nr. 2 Heinicke aus Posen, General-Kommissions-Präsident Beutner aus Bromberg, Geheimer Ober-Regierungsrath Sterneberg aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Major v. Treskow aus Wierzonka, Frau Fischer aus Schloß Tirschtiegel und Fräulein von Mollard aus Gora, Baumeister Höhne aus Birnbaum, Fabrikant Bendix aus Landsberg a. W., Ingenieur Grunert aus Hannover, Rendant Hageborn aus Köln, Direktor Metzner aus Halle, Privatier Klump aus Lübeck, Agent Hagedorn aus Bremen und die Kaufleute Meyer und Schaade aus Berlin und Funk aus Dresden.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Meyer, Vogel, Kühnel, Friedländer und Witte aus Berlin, Thaumann aus Görlitz, Fränkel aus Breslau, Theopald aus Amsterdam, Kaffier aus Leipzig und Bloch aus Köln, Major Biebrach aus Ostrowo, Brauereibesitzer Habeck aus Grätz und Stud. Anhagen aus Berlin.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Kohn aus Breslau, Stagmeyr und Familie aus Allenstein i. Ostpr., Lechler aus Leipzig und Hecht aus Berlin, Königlicher Steuersupernumerar Schilakowski aus Posen, Fabrikbesitzer Forelle aus Schönfeld und Müller aus Luckenwalde, die Rentiers Conze aus Berlin und Staudy aus Thorn und Arzt Dr. Heermann aus Berlin.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus". Die Kaufleute Kohn und Frau aus Breslau, Kaselow, Voß, Frau Machwitz, Buchwald und Grünfeld aus Berlin, Schröder aus Aschersleben, Maas aus Frankfurt a. M., Beck und Blumenfeld aus Lissa und Wiesingen aus Leipzig, Lehrer Hippler aus Wustach i. Ostpr., Gerichtssekretär Ossig und Familie aus Neutomischel, Direktor Mielke aus Kirtum und Rechnungsführer Newet aus Samter.

Theodor Jahns Hotel garni. Gerichtssekretär Meyer aus Schrimm, Hauptamts-Assistent Peisker aus Posen, Berg aus Buk und die Kaufleute Czarlinski aus Berlin, Lindemann aus Plauen und Wruckmann aus Frankfurt a. M.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Klavier, Kuski, Frau Kessel, Heinsius, Bluth, Serson und Davidsohn aus Berlin, Kohn aus Znin, Schwinke aus Wongrowitz, Wolf aus Märkisch-Friedland, Kaphan aus Schroda, Fraustädter aus Janowitz und Kallmann aus Kurnik.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Fabrikant Witt aus Kreutzburg, Rabbiner Dr. Pick aus Marienburg, Lehrer Gluth aus Bromberg, Kaufmann Serson aus Berlin, Bezirksfeldwebel Just aus Schneidemühl, Beamter Meyer aus Löwen.

Handel und Verkehr.

** **Der Einlösungskurs** für die österreichischen Silberkupons ist auf 172,25 M. herabgesetzt worden.

** **Breslau,** 30. Juli. Bei der heutigen Schienensubmission offerirten Laurahütte 3750 Tonnen und Oberschlesische Eisenbahnbedarfsgesellschaft 2196 Tonnen, beide Werke die Tonne zu 124 M. ab Werkstation. Die Firma Pintscher (Altona) bot das gesammte Quantum zum Preise von 123 M. pro Tonne frei Breslau an. Die Zuschlagsfrist ist bis zum 27. August vorbehalten.

** **Paris,** 30. Juli. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold .	1 366 396 000	Abn.	1 006 000	Frcs.
do. in Silber .	1 264 318 000	Zun.	1 100 000	"
Portef. der Hauptb. und der Filialen	690 950 000	Zun.	75 746 000	"
Notenumlauf	3 051 867 000	Zun.	6 715 000	"
Lauf. Rechn. d. Priv. . .	407 227 000	Zun.	33 963 000	"
Guthaben des Staatsschatzes	369 891 000	Zun.	24 180 000	"
Gesammt-Vorschüsse . .	294 417 000	Abn.	818 000	"
Zins- und Diskont-Erträgnisse	2 618 000	Zun.	327 000	"

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 86,20.

Marktberichte.

** **Berlin,** 30. Juli. Nach amtlicher Feststellung Seitens der Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko ohne Faß frei ins Haus oder auf den Speicher geliefert, per 100 Liter à 100 Prozent:

Unversteuert, mit 70 M. Verbrauchsabgabe:

Am 24. Juli 1891 50 M. 20 Pf., am 25. Juli 49 M. 80 Pf., am 27. Juli 49 M. 30 Pf., am 28. Juli 49 M. 50 Pf., am 29. Juli 49 M. 90 Pf. à 50 M. 20 Pf., am 30. Juli 50 M. 80 Pf.

Breslau, 30. Juli. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per Juli 230,00 Gd., Juli-August 218,00 Gd., September-Oktober 208,00 Br. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per Juli 170,00 Gd. Juli-August 162,00 Gd. — September-Oktober 138,00 Br. — Rüböl (per 100 Kilogramm.) — Per Juli 62,50 Br. September-Oktober 62,00 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 Mk. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter. Per Juli (50er) 68,80 Br., (70er) 48,80 Gd., Juli-August 48,80 Gd., August-September 48,80 Gd. September-Oktober 44,80 Gd. — Zink. Fest.

Die Börsenkommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen
im Juli 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
30. Nachm. 2	751,6	O schwach	bedeckt	+19,0
30. Abends 9	751,9	SO schwach	trübe	+14,7
31. Morgs. 7	753,0	SO mäßig	heiter	+14,5

Am 30. Juli Wärme-Maximum + 19,5° Cels.
Am 30. „ Wärme-Minimum + 10,5° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 30.	Juli	Morgens	2,14	Meter.
„ „ 30.	„	Mittags	2,12	„
„ „ 31.	„	Morgens	2,08	„

Telegraphische Börsenberichte.
Fonds-Kurse.

Breslau, 30. Juli. Fester.

$3\frac{1}{2}$%ige L.-Pfandbriefe 96,25, 4%ige ungarische Goldrente 90,15, Konsolidirte Türken 18,10, Türkische Loose 69,00, Breslauer Diskontobank 97,25, Breslauer Wechslerbank 98,80, Schlesischer Bankverein 114,75, Kreditaktien 154,00, Donnersmarckhütte 77,50, Oberschles. Eisenbahn 61,50, Oppelner Zement 88,00, Kramsta 122,00, Laurahütte 116,00, Verein. Oelfabr. 102,50, Oesterreichische Banknoten 172,40, Russische Banknoten 215,75.

Schles. Zinkaktien 205,50, Oberschles. Portland-Zement 95 00, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 122,00, Flöther Maschinenbau —,—.

$4\frac{1}{2}$ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz —,—. Schles. Cement 123,50.

Frankfurt a. M., 30. Juli. (Schluß). Abwartend.

Lond. Wechsel 20,33, 4proz. Reichsanleihe 105,90, österr. Silberrente 79,50, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 79,20, do. 4proz. Goldrente 96,60, 1860er Loose 122,60, 4proz. ungar. Goldrente 90,10, Italiener 90,00, 1880er Russen 95,90 3. Orientanl. 68,40, unifiz. Egypter 96,90, konv. Türken 18,05, 4proz. türk. Anl. 82,70 3proz. port. Anl. 38,80, 5proz. serb. Rente 87,00, 5proz. amort. Rumänier 96,90, 6proz. kons. Mexik. 82,70, Böhm. Westb. $292\frac{1}{4}$, Böhm. Nordbahn $154\frac{3}{4}$, Franzosen $243\frac{1}{8}$, Galizier $180\frac{7}{8}$, Gotthardbahn 130,00, Lombarden $88\frac{1}{8}$, Lübeck-Büchen 153,40, Nordwestb. $175\frac{1}{2}$, Kreditakt. 246,00, Darmstädter 132,50, Mitteld. Kredit 102,80, Reichsb. 145,00, Disk.-Kommandit 171,30, Dresdner Bank 136,20, Pariser Wechsel 80,55, Wiener Wechsel 172,00, serbische Tabaksrente 87,00.

Privatdiskont $3\frac{1}{2}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $247\frac{1}{8}$, Disk.-Kommandit 172,10, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —, Portugiesen —,—.

Wien, 30. Juli. (Schlußkurse.) Bei wesentlicher Erholung Schluß reservirt.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierrente $92,27\frac{1}{2}$, do. 5% 101,50, do. Silberr. 92,25, do. Goldrente 111,40, 4proz. ung. Goldrente 104,75, do. Papierrente 101,65, Länderbank 206,50, österr. Kreditaktien 286,50, ungar. Kreditaktien 335,25, Bankverein 109,75, Elbethalbahn 209,75, Galizier 210,75, Lemberg-Czernowitz 240,50, Lombarden 99,75, Nordwestbahn 202,25, Tabaksaktien 161,25, Napoleons 9,38, Marknoten $57,97\frac{1}{2}$, Russ. Banknoten $1,24\frac{3}{4}$, Silbercoupons 100,00.

Paris, 30. Juli. Kurse setzten gegen gestern höher ein, gaben jedoch später nach. Tendenz unentschieden, Schluß träge.

Paris, 30. Juli. (Schluß.) 3% am. Rente 95,90, $4\frac{1}{2}$ proz. Anl. 106,00, Italiener 5% Rente 90,00, österr. Goldr. $96\frac{3}{4}$, 4% ungar. Goldr. 90,18, 3. Orient-Anl. 69,25, 4proz. Russen 1889 96,10, Egypter 488,12, konv. Türken $18,62\frac{1}{2}$, Türkenloose 68,25, Lombarden 223,75, do. Prioritäten —,—, Banque Ottomane 563 75, Panama 5 proz. Obligat. 23,75, Rio Tinto 555,00, Tabaksaktien 349,00. Neue 3 proz. Rente $93,67\frac{1}{2}$, Portugiesen 38,25.

London, 30. Juli. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2\frac{3}{4}$ prozent. Consols $95\frac{15}{16}$, Preuß. 4 proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente $89\frac{1}{4}$, Lombarden 9, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) $96\frac{1}{2}$, konv. Türken $18\frac{1}{2}$, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 95, 4proz. ungar Goldrente 89, 4prozent. Spanier 71, $3\frac{1}{2}$ proz. Egypter $91\frac{3}{4}$, 4 proz. unific. Egypter $96\frac{1}{2}$, 3proz. gar. Egypter $101\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{4}$ proz. Trib.-Anl. $95\frac{3}{4}$, 6proz. Mexik. 83, Ottomanbank $12\frac{3}{8}$, Suezaktien $109\frac{1}{2}$, Canada Pacific $85\frac{1}{8}$, De Beers neue $12\frac{3}{8}$, Platzdiskont $1\frac{1}{2}$.

Rio Tinto $21\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ proz. Rupees $77\frac{1}{4}$, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 53, Argentin. $4\frac{1}{2}$ prozent. äußere Goldanleihe 27, Neue 3 prozentige Reichsanleihe $82\frac{3}{4}$, Silber $45\frac{15}{16}$.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,56, Wien 11,94, Paris $25,46\frac{1}{2}$, Petersburg $25\frac{1}{16}$.

In die Bank flossen 20 000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 30. Juli. Wechsel auf London 94,50 à 40, Russ. II. Orientanleihe $102\frac{1}{4}$, do. III. Orientanleihe $102\frac{3}{8}$, do. Bank für auswärtigen Handel 270, Petersburger Diskontobank 595, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank $494\frac{1}{2}$, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $145\frac{1}{4}$, Große Russ. Eisenbahn 240, Russ. Südwestbahn-Aktien $117\frac{1}{2}$.

Buenos-Ayres, 28. Juli. Goldagio 307,00.

Rio de Janeiro, 29. Juli. Wechsel auf London $16\frac{1}{2}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 30. Juli. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 22,25, do. fremder loko 23,75, per Juli 22,20, per November 21,85, Roggen hiesiger loko 20,00, fremder loko 22,00, per Juli 21,50, per November 20,45. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25, Rüböl loko 64,50 per Oktober 64,40, per Mai 1892 64,80.

Bremen, 30. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,20 Br. Ruhig.

Aktien des Norddeutschen Lloyd $107\frac{3}{4}$ bez.

Norddeutsche Wollkämmerei — G.

Hamburg, 30. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 240—246. Roggen loko fest, mecklen-

burg loko neuer 230—232, russischer loko fest, 170—174. Hafer ruhig. Gerste fest. Rüböl (unverz.) fest, loko 62,00. — Spiritus fester, per Juli=August 35 Br., per August=September 35½ Br., per September=Oktober 36 Br., per Oktober=November 35 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,45 Br., per August=Dezember 6,60 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 30. Juli. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli —, per Septbr. 78½, per Dezember 68¾, per März 67. Ruhig.

Hamburg, 30. Juli. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 13,60, per August 13,62½, per Oktober 12,72½, per Dezember 12,52½, per März —,—, per Mai —,—. Ruhig.

Pest, 30. Juli. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 9,43 Gd. 9,45 Br. Frühjahr 9,90 Gd. 9,92 Br. Hafer per Herbst 5,45 Gd., 5,47 Br. — Mais per August=September 5,72 Gd., 5,74 Br., Mai=Juni 5,19 Gd. 5,21 Br. — Kohlraps per August=September 15,15 Gd., 15,25 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 30. Juli. (Schlußbericht.) Rohzucker 88° fest, loko 36,00 a 36,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Juli 36,37½, per August 36,37½, per September 35,75, per Oktober=Januar 35,00.

Paris, 30. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Juli 26,70, per August 26,70, per September=Dezember 27,20, per Novbr.=Februar 27,60 M. — Roggen ruhig, per Juli 19,10, per November=Februar 18,70 M. — Mehl fest, per Juli 59,30, per August 59,60, per September=Dezember 61,40, per November=Februar 61,80. — Rüböl fest, per Juli 74,25, per August 74,75, per September=Dezember 76,25, per Jan.=April 77,50. — Spiritus fest, per Juli 43,00, per Aug. 42,00, per September=Dezember 39,00, per Januar=April 38,75. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 30. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse. Rio 6 000 Sack, Santos — Sack. Recettes für gestern.

Havre, 30. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per September 97,75, per Dezember 85,00, per März 83,00. Träge.

Amsterdam, 30. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Nov. 249. — Roggen per Oktober 208, per März 203.

Amsterdam, 30. Juli. Bancazinn 54¾.

Amsterdam, 30. Juli. Java=Kaffee good ordinary 60¾.

Amsterdam, 30. Juli. In der heute von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Zinnauktion wurden 28 400 Blöcke Bankazinn zu 54½ à 55 durchschnittlich 54⅝ verkauft.

Antwerpen, 30. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16⅜ bez. u. Br., per Juli — Br., per August 16⅜ Br., per September=Dezember 16⅜ Br. Ruhig.

Antwerpen, 30. Juli. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) La Plata=Zug, Type B., Septbr. 5,15, Oktober 5,20, November 5,22½, Dezember 5,25 Verkäufer, Januar 5,22½ bezahlt.

Antwerpen, 30. Juli. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen knapp. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

London, 30. Juli. 96pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben=Rohzucker loko 13⅝ ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 30. Juli. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Gewitter.

London, 30. Juli. Chili=Kupfer 51⅞, per 3 Monat 52⅜.

Glasgow, 30. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 4 d.

Liverpool, 30. Juli. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8 000 B. Stetig. Tagesimport 5 000 B.

Liverpool, 30. Juli, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 8 000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Amerikaner fester, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: per Juli=August $4^{9}/_{32}$ Werth, August=September $4^{19}/_{64}$ Verkäuferpreis, September=Oktober 4⅜ Käuferpreis, Dezember=Januar $4^{35}/_{64}$ do., Februar=März $4^{4}/_{8}$ d. Käuferpreis.

Newyork, 30. Juli. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per August 62⅝. Weizen per Dezember 100⅝.

Newyork, 29. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New=York 8, do. in New=Orleans 7¾. Raff. Petroleum Standard white in New=York 6,80—6,95 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,75—6,90 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 6,05, do. Pipe line Certificates per August 63. Träge. Schmalz loko 6,82, do. Rohe u. Brothers 7,10. Zucker (Fair refining Muscovados) 2⅞. Mais (New) per August 67⅞. Rother Winterweizen loko 100. Kaffee (Fair Rio=) 19. Mehl 4 D. 35 C. Getreidefr. 2. — Kupfer per August 12,35. Rother Weizen per Juli 98⅞, per August 97¼, per Dezember 99⅞. Kaffee Nr. 7, low ordinär per August 16,37, per Oktober 14,32.

Berlin, 31. Juli. Wetter: Bedeckt.

Newyork, 30. Juli. Rother Winterweizen per Juli — D. 98½ C., per August — D. 98¼ C.

Fonds= und Aktien=Börse.

Berlin, 30. Juli. Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in festerer Haltung, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen günstiger lauteten; überdies wirkten der flüssigere Geldstand befestigend auf die Stimmung.

Das Geschäft zeigte anfangs in einigen Aktienwerthen größere Regsamkeit, gestaltete sich aber weiterhin ruhiger. Gegen Schluß der Börse machte sich eine kleine Abschwächung bemerkbar, doch trat bald wieder eine festere Strömung hervor.

Der Kapitalsmarkt zeigte festere Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel; auch fremde, festen Zins tragende Papiere und Russische Noten waren befestigt, aber gleichfalls bei kleinen Umsätzen.

Der Privatdiskont wurde mit 3 Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu etwas anziehender Notiz ziemlich lebhaft um; auch Franzosen, Lombarden, Dux=Bodenbach, Elbethalbahn und Schweizerische Bahnen waren fester und geschäftlich mehr beachtet.

Inländische Eisenbahnaktien verkehrten zu meist behaupteten Kursen ruhig; Lübeck=Büchen allmählich nachgebend.

Bankaktien waren fest; die spekulativen Devisen etwas lebhafter und Aktien der Deutschen Bank und Berliner Handelsgesellschafts=Antheile auch etwas anziehend.

Industriepapiere ziemlich fest aber ruhig; Montanwerthe in den Hauptdevisen lebhafter und etwas besser, namentlich Gelsenkirchener, Harpener Bergwerk und Hibernia.

Produkten-Börse.

Berlin, 30. Juli. Von Newyork werden niedrigere Preise für Weizen gemeldet, in Holland war der Markt dagegen fest. Hier zeigte sich trotz des besseren Wetters überwiegende Deckungslust, sodaß die Preise anzogen, trotzdem die Haussepartei die günstige Situation zur allmählichen Realisation für die späteren Termine benutzte. Die Verpflichtungen für den laufenden Termin scheinen in der Hauptsache bereits erledigt zu sein. Bei mäßigen Umsätzen zogen die Preise für **Weizen** um ½ M., für **Roggen** um 1 M. an. **Hafer** bei ruhigem Verkehr allgemein etwas fester. **Roggenmehl** in mäßigem Handel zu höheren Preisen. **Rüböl** fest und 40 Pf. höher. In **Spiritus** spitzt sich die Situation mehr und mehr zu; für die Termine bis August=September fehlen Abgeber fast ganz, und die Preise wurden durch Deckungen ferner um 70 Pf. gesteigert, auch Termine der neuen Kampagne waren sehr gesucht und gewannen 80 Pf.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine wenig verändert. Gekündigt 2200 Tonnen. Kündigungspreis 248 M. Loko 224—248 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 242 M., per diesen Monat 248,5—247,75—248,5 bez., per Juli=August 219,25—217,75—218,5 bez., per August=September —, per September=Oktober 215—214,5—,75 bez., per Oktober=November — bez., per Novbr.=Dezember —.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine höher. Gekündigt 650 Tonnen. Kündigungspreis 222 M. Loko 212—223 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 221 M., russischer —, inländ. —, per diesen Monat 221,5—222,25 bez., per Juli=August 211,5—212,25—211,75 bez., per August=September — bez., per September=Oktober 204,25—205,25—205 bez., per Oktober=November 202—2002,5 bez., per November=Dezember 199,5—200,5 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Fest. Große und kleine 162—190 Mark nach Qualität. Futtergerste 164—180 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 168—193 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 177 M. Pommerscher und schlesischer mittel bis guter 169—182, feiner 186—189 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat 168 bez., per Juli=August 154,5 M., per August=September —, per September=Oktober 147,75—148,25 bez., per Oktober=November 145—,75 bez., per November=Dezember 144—145 bezahlt.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine geschäftslos. Gekündigt 150 Tonnen. Kündigungspreis 146 M. Loko 148—159 M. nach Qualität, per diesen Monat 146 M., per Juli=August 145,75 M., per August=September — bez., per September=Oktober 146 M.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 188—200 M., Futterwaare 182—187 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack. Termine höher. Gekündigt 1250 Sack. Kündigungspreis 30 M., per diesen Monat — bez., per Juli=August 29,1—29 bez., per August=September — bez., per September=Oktober 28,2—,15 bez., per Oktober=November —, per November=Dezbr. —.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine fest. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 61,7 M., per Juli=August — bez., per August=September — bez., per September=Oktober 61—,4—,5—,4 bez., per Oktober=November 61,6 bez., per November=Dezember 61,7 bez., per April=Mai 61,9 bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 23,25 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Juli —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 23,25 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M., per Dez.=Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 50,8 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Steigend. Gekündigt 50 000 Liter. Kündigungspreis 50,1 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Juli=August 49,9—50,5 bez., per August=Septbr. 50—,6 bez., per September 50,4—,3—,8 bez., per September=Oktober 45,6—46,3 bez., per Oktober=November 44,7—45,2 bez., per November=Dezember 43,6—44,6 bez., per Dezember=Januar — bez., per Januar=Februar — bez., per April=Mai 44,4—45 bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,00, Nr. 0 29,75—28,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 30—29,5, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 30,75—30 bez., Nr. 0 1¾ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl.-W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto — Wechsel v. 30.

Amsterdam	3	8 T.	168,55 bz
London	2½	8 T.	20,33 bz
Paris	3	8 T.	80,50 bz
Wien	4	8 T.	172,15 bz
Petersburg	4½	3 W.	215,30 bz
Warschau	4½	8 T.	214,50 bz

in Berlin 4. Lombard 4½ u. 5.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,19 bz
Gold-Dollars	4,18 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,32 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,70 bz
Oestr. Noten 100 fl.	172,40 bz
Russ. Noten 100 R.	216,30 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,90 G.
do. do.	3½	98,40 G.
Prss. cons. Anl.	4	105,70 B.
do do.	3½	98,40 G.
Sts.-Anl. 1850, 52, 53, 56	4	101,60 bz
Sts.-Schld-Sch.	3½	99,90 bz
Berl. Stadt-Obl	3½	96,25 bz
do. do. neue	3½	96,25 bz
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	114,50 B.
do.	4½	109,50 G.
do.	4	103,20 bz
do.	3½	97,10 G.
Ct. Ldsch	4	
do. do.	3½	95,75 bz
Kur-u.Neumark. neue	3½	96,50 bz
do	4	
Ostpreuss	3½	95,40 bz
Pommer.	3½	96,60 bz B.
do.	4	
Posensch.	4	101,75 bz B.
do	3½	95,70 B.
Sch. altl.	3½	96,70 bz
do. do.	4	
ldsch. LtA	3½	96,30 bz G.
do.	4	
do. do. neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	95,50 bz
do. neul. II.	3½	95,50 bz
Renten: Brandenb.	4	101,90 G.
Pommer.	4	101,90 G.
Posensch.	4	101,90 G.
Preuss.	4	101,90 G.
Schles.	4	101,90 G.
Bad Eisenb.-A.	4	102,75 G.
Bayer Anleihe	4	104,75 B.
Brem A. 85,88	3½	95,75 bz G.
Hmb Sts. Rent	3½	95,90 B.
do. do. 1886	3	83,56 B.
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt.	3	85,00 G.
Prss. Präm.-Anl	3½	170,75 bz
H. Pr.-Sch. 40T	—	330,00 B.
Bad. Präm.-A.	4	136,40 bz B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	142,10 bz
Brnsch. 20 T. L.	—	104,00 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,00 bz G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,70 bz
Löb. 50 T.-L.	3½	128,50 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,30 bz
Oldenb. Loose	3	126,80 B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	40,00 bz B.
do. do.	4½	26,10 G.
Bukar. Stadt-A.	5	95,60 bz
Buen. Air. G.-A.	—	30,40 bz
Chines. Anl.	5½	107,50 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt Anleihe	3	90,30 bz
do. do.	4	
do. 1890	3½	
do. Daira-S.	4	94,80 bz G.
Finnländ. L.	—	59,60 bz
Griech. G.-A.	5	80,10 bz G.
do. cons. Gold	4	56,00 bz
do. Pir.-Lar.	5	76,75 bz G.
Italien. Rente	5	90,25 bz
Kopenh. St.-A.	3½	92,75 G.
Lissab. StA. I. II.	4	47,10 bz G.
Mexikan. Anl.	6	84,70 bz
Mosk. Stadt-A.	5	71,00 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	93,50 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,80 G.
do. Pap.-Rnt	4½	
do. do.	5	88,25 bz
do. Silb.-Rent.	4½	78,50 bz B.
do. 250 Fl. 54.	4	118,10 bz
do. Kr. 100 (58)	—	336,00 bz
do. 1860er L.	5	122,75 bz
do. 1864er L.	—	319,50 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	68,20 B.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	
Portugies. Anl. 1888—89	4½	55,25 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,00 B.
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. VI.	4	81,00 bz G.
Rum. Staats-A.		
do. do. Rente	4	84,50 bz
do. do. fund.	5	101,50 G.
do. do. amort.	5	97,40 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	5	90,00 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	
Russ. Goldrent	6	103,90 bz
do. 1884 stpfl.	5	106,30 B.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	68,40 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	93,75 bz
Pr.-Anl. 1864	5	164,50 B.
do. 1866	5	155,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	97,70 bz B.
Schwedische	3½	94,30 G.
Schw. ... 1890	3½	94,25 bz
do. 1888	3	
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,50 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	90,50 G.
do. Rente	5	87,50 bz G.
do. do. neue	5	87,50 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	98,60 bz
do. St.-Anl. 87	3½	91,50 G.
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,40 bz
do. do. C.	1	18,10 B.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	89,50 bz
Trk. 400 Frc.-L.	—	65,10 bz
do. Eg Trib-Anl	4½	96,40 bz
Ung. Gld-Rent.	4	90,30 bz G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,10 G.
do. do. do.	4½	100,00 bz
do. Papier-Rnt.	5	87,80 bz
do. Loose	—	256,00 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,10 bz G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	62,10 bz
Altenbg.-Zeitz	9¹/₃₀	183,25 B.
Crefelder	4⅘	101,80 bz G.
Crefld-Uerdng	0	35,80 bz G.
Dortm.-Ensch.	4	107,40 bz
Eutin-Lübeck	1¾	52,60 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	82,60 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	221,50 G.
Lübeck-Büch.	7½	152,00 bz
Mainz-Ludwsh.	4⅔	112,10 bz
Marnb.-Mlawk.	1	60,25 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,80 G.
Ostpr. Südb.	⅙	80,25 bz
Saalbahn	0	36,25 bz
Stargrd-Posen	4½	102,30 G.
Weimar-Gera	0	20,00 bz
Werrabahn	3	75,25 bz
Albrechtsbahn	1	37,75 G.
Aussig-Teplitz	20	411,00 B.
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	203,50 bz
Canada Pacifb.	5	81,50 G.
Dux-Bodenb.	12½	225,00 bz
Galiz. Karl-L.	4	90,60 G.
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	76,75 bz
Kronpr. Rud.	4¾	89,50 bz
Lemberg-Cz.	7	103,90 bz
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	4¼	71,75 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	90,75 bz
Raab-Oedenb.	½	
Reichenb.-P.	3,81	
Südöstr. (Lb.)	0,8	43,10 bz
Tamin-Land.	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	i D	68,50 B.
Donetzbahn	i D	100,90 bz
Ivang. Domb.	i D	104,00 bz
Kursk-Kiew	12,05	
Mosco-Brest	i D	
Russ. Staatsb.	6,56	130,50 bz
do. Südwest	i D	78,75 bz
Warsch.-Teres	5	160,60 bz
do. Wien.	18⅓	222,00 G.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	131,50 G.
Gotthardbahn	6½	133,00 bz
Ital. Mittelm.	—	97,90 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,40	22,30 B.
Lux. Pr. Henri	2½	47,30 bz
Schweiz. Centr	6⅗	
do Nordost	6	128,10 bz
do. Unionb.	4¼	95,50 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	

Eisenb.-Stamm-Prioritäten.

Altdm-Colberg	4⅘	
Bresl.-Warsch.	2¹/₁₂	52,50 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	102,50 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm. Gron	4½	114,50 B.
MarienbMlawk.	5	110,10 bz
Mecklb. Südb.	4	22,20 bz
Ostpr. Südbah	5	114,00 G.
Saalbahn	4¾	103,40 bz
Weimar-Gera	3⅔	91,30 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

BrslSchwFrbH.		
do. Lit. K.		
do. de 1876		
Bresl.-Warsch	5	
Mz. Ludwh 68 69	4	
do. 90	4	94,90 bz
MecklFr. Franz.	3½	
Nied-Märk. III. S		
Oberschl. Lit. B.	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879	4½	
do Niedrs Zwg.	3½	
do. (StargPos)	4	101,50 G.
Ostpr Südb. I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	91,00 B.
Busch Gold-Ob	4½	101,90 bz B.
Dux-Bodenb. I.	5	91,10 G.
Dux-Prag G-Pr.	5	106,30 G.
do.	4	99,40 G.
Franz.-Josefb.	4	83,00 G.
GalKLudwgb. g.	4½	85,75 G.
do. do. 1890	4	82,25 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,25 G.
KronpRudolfb.	4	82,00 bz
do. Salzkammg	4	100,10 bz
Lmb Czern. stfr	4	79,80 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	85,50 B.
do. Staats- I. II.	5	105,70 G.
do. Gold-Prio.	4	99,75 G.
do. Lokalbahn	4½	85,30 G.
do. Nordwestb.	5	91,60 G.
do. NdwB. G.-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	
Reichenb.-Prior (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südöst. B. (Lb.)	3	63,60 G.
do. Obligation.	5	104,00 B.
do. Gold-Prior.	4	
Baltische gar.	5	97,10 bz
Brest-Grajewo	5	99,60 B.
Gr. Russ. Eis. gar.	3	81,25 G.
Jelez-Orel gar.		
Jelez-Woron. g.		
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,00 bz
Kozlow-Wor. g.	4	90,00 bz
Kursk-Chark. 89	4	93,50 bz
do. Chark. As. (O)	4	91,70 bz
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	92,90 bz G.
Losowo-Sebast.	5	99,00 bz
Mosco-Jaroslaw	5	71,00 bz
do. Kursk gar.	4	90,25 bz
do. Rjäsan gar.	4	93,50 bz G.
do. Smolensk g.	5	100,60 bz
Orel-Griasy conv	4	90,00 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	92,10 bz
Rjasan-Morcz. g	5	99,60 bz
Rybinsk-Bolog.	5	91,75 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,10 bz
Südwestb. gar.	4	94,80 G.
Transkaukas. g.	3	80,30 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	100,50 bz G.
Warsch-Wien n.	4	98,50 bz
Wladikawk. O. g.	4	94,70 B.
Zarskoe-Selo	5	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,00 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	90,60 G.
do. Lit. B.	5	89,60 G.
Süd-Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	
Northern Pacific	6	113,25 bz B.
San Louis-Francisco	6	102,40 bz
Southern Pacific	6	109,70 bz B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,00 G.
do. do. II.	3½	107,80 bz
do. do. III. abg.	3½	95,75 bz
do. do. IV. abg.	3½	95,75 bz
do. do. V. abg.	3½	91,50 bz
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,20 bz
do. do.	4	101,60 bz G.
do. do.	3½	94,10 bz
Hmb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,30 bz
do. do. (rz 100)	3½	94,75 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	101,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,70 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,40 bz G.
Pr B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,50 G.
do. Sr. III. v. VI (rz 100)	5	107,00 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,50 bz G.
Pr. Centr.-Pf. (rz 100)	4	100,70 bz
do. do (rz. 100)	3½	93,40 bz
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com.-O.	3½	93,40 bz
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	114,10 bz
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,60 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,50 bz G.
do. do. do.	3½	94,50 bz G.
Schles. B.-Cr. (rz. 100)	4	100,60 B.
do. do. (rz. 100)	3½	
Stettin. Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	102,60 bz
do. do. (rz. 110)	4	99,50 bz
do. do. (rz. 100)	4	99,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	64,80 G.
Berl. Cassenver.	7¼	136,75 G.
do. Handelsges.	9⅓	132,25 bz
do. Maklerver.	11	127,50 G.
do. Prod-Hdbk.	—	120,00 G.
Börsen-Hdlsver.	13½	162,00 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	99,90 bz
do. Wechslerbk.	6	93,60 bz
Danz. Privatbank	8½	
Darmstädter Bk.	9	132,60 B.
do do. junge	—	
Deutsche Bank	10	145,10 bz G.
do Genossensch	7	122,50 bz
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6½	112,75 G.
Disc.-Command.	11	171,40 bz
Dresdener Bank	10	135,25 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	0	82,60 B.
Internat. Bank	6	91,00 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	98,10 bz G.
Leipziger Credit	12	170,00 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	102,50 B.
Maklerbank	11½	122,50 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	128,00 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	101,20 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	101,00 bz G.
Nationalbk. f. D.	9	111,10 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	82,00 G.
Oester. Credit-A.	10⅝	155,10 bz
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	15	
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	123,50 bz
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	154,20 bz B.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	120,50 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	8	105,75 bz G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	349,00 B.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	145,50 bz G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	114,90 bz B.
Warsch. Comrzb.	9	
do. Disconto	8½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	157,50 bz
Anglo Ct. Guano	12⅔	138,90 bz
Bauges. Berl.-Charl.	1	127,00 G.
City St.-Pr.		
Dtsche. Bau	2½	81,50 G.
Hann. St.-P.	4½	73,00 B.
Bauges. Humb.	6	130,00 G.
Moabit	5	122,00 B.
Passage	3	70,10 G.
U. d. Linden	—	167,30 bz G.
Berl. Elektr-W.	—	79,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	19,00 bz
do. do. St.-Pr.	0	108,30 B.
AhrensBr., Mbt.	0	60,75 G.
Berl. Bock-Br.	0	61,00 bz
Schultheiss-Br	16	277,00 B.
Bresl. Oelw.	10	102,40 bz
Deutsch. Asph.	2	72,50 G.
Dynamit Trust.	11	132,75 bz G.
Erdmannsd. Sp	6½	89,10 bz G.
Fraust. Zucker	0	99,30 G.
Glauz. Zucker	8⅔	117,00 bz B.
GummiHarbg.-Wien	—	249,00 B.
do. Schwanitz	18	208,00 B.
do VoigtWinde	7	131,75 G.
do. VolpiSchlüt	5½	99,00 G.
HemmoorCem	10	104,90 bz
Köhlm. Strk.	14	200,25 G.
Körbisdf. Zuck.	8	167,10 G.
Löwe & Co.	18	264,50 G.
Bresl. Linke	14	164,00 bz B.
do. Hofm.	14	165,75 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	87,50 G.
Görlitz cv.	—	140,10 bz G.
Görl. Lüdr.	—	152,10 bz G.
Grusonwrk.	—	150,00 bz G.
H. Paucksch	8	
Schwarzkopff.	—	246,40 bz
Stettin. Vulk.-B.	8	106,00 B.
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	—	108,25 G.
do. Portl.-Cem.	8	94,90 B.
OppelnCem-F.	6½	86,75 bz B.
do. (Giesel)	8½	96,00 B.
Gr. Berl. Pferdb	12½	233,00 bz G.
Hamb. Pferdeb.	6	112,00 G.
Potsd. cv. Pfdrb	5½	91,25 G.
Posen. Sprit-F.	—	
Rositzer Zuck.	4	68,00 bz G.
Schles. Cem.	10½	122,40 G.
StettBred. Cem	5	118,75 G.
do. Chamott.	30	222,50 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	179,80 bz B.
Berzelius	12	128,30 G.
Bismarckhütte	—	130,00 G.
Boch Gussst-F.	—	111,40 bz
Donnersmrck	8	89,90 G.
Dortm St-Pr A	—	66,20 bz
Gelsenkirchen	12	155,10 bz
Hibernia	19	160,25 bz G.
Hörd. St.-Pr.-A.	—	62,50 bz B.
Inowracl. Salz	0	32,50 G.
König u. Laura	—	116,00 bz
Lauchham. cv.	—	125,10 G.
Louis. TiefStPr	—	143,00 bz G.
Oberschl. Bd.	5	61,70 bz
do. Eisen-Ind.	11	
Redenh. St. Pr.	7	48,75 bz G.
Riebeck Mont.	15	171,75 bz B.
Schles. Kohlw	0	45,00 G.
do. Zinkhütt.	18	204,50 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	204,50 bz G.
Stolb. Zk.-H.	3½	85,75 bz G.
do. St.-Pr.	8½	125,40 bz
Tarnowitz cv.	—	
do. do. St-Pr.	—	47,20 bz B.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.